

Melanie Schiedhelm, Patrick Bresemann, Sonja Schöne, Kerstin Steimle,
Judith Willberger

ABSCHLUSSBEFRAGUNG

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse im Rahmen des
Projektes beSt-berufsbegleitendes Studium nach dem
Heilbronner Modell

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums
für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH12013 gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei bei den Autoren.

6 Jahre Weiterbildung an der Hochschule Heilbronn

Die Abschlussbefragung nach 6 Jahren Weiterbildung an der Hochschule Heilbronn dient der Darstellung und Entwicklung der Rahmenbedingungen sowie der Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren geschaffen bzw. umgesetzt wurden und liefert Erkenntnisse über die Zufriedenheit der beteiligten Stakeholder in der Retrospektive.

Hierfür wurden Absolventinnen und Absolventen aus dem Bachelor Maschinenbau befragt, sowie interne hochschulinterne Stakeholder, wie z.B. Mitglieder der Geschäftsführung der Weiterbildungseinrichtung, des Prorektorats für Studium und Lehre und Lehrende. Es wurden zehn Interviews mit einer jeweiligen Länge zwischen 30 und 60 Minuten durchgeführt, anschließend transkribiert und abschließend inhaltsanalytisch ausgewertet.

Es wurden bewusst Studierende aus dem Bachelor Maschinenbau befragt, da in diesem Studiengang zum Zeitpunkt der Befragung zwei Kohorten erfolgreich das Studium absolviert hatten und so auch eine Vergleichbarkeit zwischen den Kohorten geschaffen werden konnte.

1. Status Quo der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Hochschule Heilbronn

„Die Arbeitswelt ist im Wandel und man steht durch die Digitalisierung vor einem Paradigmenwechsel, der sich auch auf die Weiterbildung auswirkt. Dementsprechend braucht die Hochschule ein Angebot, was die Studierenden unterstützt den gewählten Beruf nachzugehen und muss dementsprechend Angebote anbieten, die passgerecht für die Bedürfnisse angeboten werden können.“
(Zitat hochschulinterner Stakeholder)

Der Ist-Zustand der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Hochschule Heilbronn wird derzeit von den Befragten als gut bewertet und alle Befragten Stakeholder zeigten sich zufrieden. Dies begründet sich auch aus der Unterstützung des Rektorats, da der Weiterbildung an der Hochschule eine große Bedeutung zugemessen wird:

„Die Weiterbildung, das ist wichtig und wird perspektivisch auch noch wichtiger, deshalb haben wir da von Institutionsseite her Rückendeckung. Das empfinde ich als sehr positiv.“

(Zitat hochschulinterner Stakeholder)

2. Rahmenbedingungen an der Hochschule

Perspektive Studierende/Absolventinnen und Absolventen

- Die Infrastruktur, das heißt, die Rahmenbedingungen für die besondere Zielgruppe der berufsbegleitenden Studierenden werden unterschiedlich bewertet und wahrgenommen. Allgemein werden sie jedoch gut bewertet, wobei Nachbesserungsbedarf von einigen Punkten genannt wurde, wie z.B. die Verpflegung von den Studierenden an den Wochenenden mit warmen Mahlzeiten, etc.
- Für die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor Maschinenbau ist retrospektiv in einigen Fällen die fehlende Unterstützung von Unternehmensseite eine Herausforderung für einen reibungslosen Studienverlauf: Allerdings gibt es hier erhebliche Unterschiede zwischen den Befragten. Einige wurden von ihrem Unternehmen sehr unterstützt (z.B. durch Freistellung vor den Prüfungen, Zeitkonten etc.) Andere hingegen bemängelten die fehlende Unterstützung und Anerkennung im eigenen Unternehmen, was ihrer Meinung den Studienverlauf erschwerte.

Perspektive Interne Stakeholder

- Eine Herausforderung für die Zukunft besteht diesbezüglich eine stärkere *awareness* bei den Unternehmen für das Thema berufsbegleitende Weiterbildung zu schaffen, um eigene Fachkräfte zu sichern:

„Weitergehende und langanhaltende Partnerschaften, ein weiterer Aufbau von einem Netzwerk, da müssen wir dranbleiben“
(Zitat hochschulinterner Stakeholder).

- Ein wichtiges Thema aus Sicht der internen Stakeholder in Bezug auf die internen Rahmenbedingungen ist der Pool an Dozierenden, die auch bereit sind am Wochenende zu unterrichten. Derzeit sind die befragten Verantwortlichen aus der Hochschule mit dem Pool an Dozierenden zwar zufrieden, allerdings gilt es auf lange Sicht Strategien zu entwickeln, so dass es gelingt langfristig motivierte und exzellente Lehrende zu gewinnen.

Insbesondere der Pool von intern verfügbaren Lehrkräften wird durch die Verstetigung und einen möglichen Ausbau der Weiterbildung geringer, so dass sich zunehmend um externe Kräfte bemüht werden müsse. Dies ist unter Berücksichtigung des Qualitätsanspruchs für die Zukunft eine Herausforderung.

3. Didaktische Ausgestaltung: Erfahrungen mit der Theorie-Praxis-Verzahnung

Alle Studienprogramme basieren auf der didaktischen Ausgestaltung des Heilbronner Modells. Somit ist das Studium mit seinen Elementen wie dem Work-Based-Learning Ansatz in Form von On-the-Job-Projekten und inzwischen dem Praxisportfolio stark anwendungsbezogen. Zudem werden Inhalte an die beruflichen Erfordernisse im Unternehmen angepasst. Die Studierenden können bereits während des Studiums ihre erlernte Methodenkompetenz anhand von konkreten Aufgabenstellungen aus dem Arbeitsalltag unter Beweis stellen und vergegenwärtigen sich durch den beständigen Transfer ihre Lerninhalte, was zu einem nachhaltigen Lernen und gleichzeitigem Kompetenzzuwachs führt.

Insgesamt wurde diese Theorie-Praxis Verzahnung von den Absolventinnen und Absolventen sowie den Lehrenden abschließend als gewinnbringend bewertet. Gerade die Befragungen zu den On-the-Job Projekten zeigen von allen Beteiligten eine hohe Zufriedenheit

Perspektive der Studierenden/Absolventinnen und Absolventen

- Die Befragten gaben an, dass die Wertschätzung in ihrem Unternehmen stieg und es bei der Bearbeitung der „On-the-Job“-Projekte nur selten zu Problemen kam. Zusätzlich wurden die wissenschaftlichen Erfahrungen, die Teilnehmende während der Bearbeitung und Präsentationen erlangen, positiv hervorgehoben. Die „On-the-Job“-Projekte halfen ihnen dabei, eine selbstständige Arbeitsweise zu entwickeln und ein effektives Zeitmanagement auszuprägen.
- Von Absolventinnen und Absolventen im Bachelor Maschinenbau gibt es Beispiele, in denen durch die gewonnenen Erfahrungen aus den On-the-

Job-Projekten neue Perspektiven bei dem jeweiligen Arbeitgeber entstanden sind, bis hin zu Besetzungen offener Positionen und somit einem beruflichen Aufstieg:

„[...] ich bin durch so ein On-the-Job Projekt zu einer neuen Position im Unternehmen gekommen. Ich war früher Konstrukteur bei uns und durch so ein On-the-Job Projekt bin ich dann in die Prozessmanagement-Schiene reingerutscht, das durfte ich dann als Projektleiter machen.“
(Zitat Absolvent)

- In Bezug auf das Praxisportfolio wurde von den Befragten hauptsächlich das Coaching als gewinnbringend genannt. Gerade der Austausch zwischen den Lehrenden und Studierenden wurde als gut bewertet, wobei es noch Potenzial und Bedarf an Fachgesprächen auch außerhalb des Bachelorstudiengangs Maschinenbau gibt.

Perspektive der internen Stakeholder/Dozierenden

- Die enge Verknüpfung zwischen Praxis und Theorie wird auch von den Lehrenden positiv aufgenommen. Der Theorie-Praxis-Transfer bietet die Möglichkeit neue Impulse in die eigene Lehre einfließen zu lassen und intensiviert zudem auch den Kontakt sowohl zu den Studierenden, da Praxisbeispiele ausgetauscht werden, als auch zu den Unternehmen. Es entstehen Diskussionen und dementsprechend viel Input, was sich am und wie sich der Arbeitsmarkt und die Herausforderungen in der Arbeitspraxis verändern. So lernen auch Dozierende stetig hinzu, so dass dieses Zusammenspiel am Ende in die Lehre mit einfließt und stets aktuelle Beispiele für die Studierenden liefert.

„[On-the-Job-Projekte sind] eine gute Sache. Also etwas aus der Abteilung, aus der Industrie, dort wo sie arbeiten, was sie mit etwas höherer Verantwortung ausführen müssen. Also so ein kleines Ingenieurprojekt, so ein quasi Jungingenieur, obwohl sie ja soweit noch nicht sind, aber das ist hervorragend.“

„Wir haben die On-the-Job-Projekte, die in der Praxis stattfinden und so den Anker wieder werfen, indem eben Praxisprobleme wissenschaftsgeleitet gelöst, ausgearbeitet und dokumentiert werden, idealerweise noch durch einen Betreuer, der sich auch in der akademischen Welt auskennt, um dann als Transferpate irgendwo zur Verfügung zu stehen und ich glaube dieses Set an Theorie-Praxis-

*Transfer anzusetzen, sowohl hier an der Hochschule, als auch im Unternehmen, das macht so den ganzheitlichen Theorie-Praxis-Transfer aus. Und da sind wir ein großer Bestandteil.“
(Zitate von hochschulinternen)*

4. Allgemeine Studienzufriedenheit in Bezug auf Studienverlauf

Perspektive Studierende/Absolventinnen und Absolventen

- Die Informationslage vor dem Beginn des Studiums empfanden die Befragten als ausreichend. Insbesondere die Beratungsgespräche wurden gelobt, wenn keine der separaten Informationsveranstaltung besucht wurden oder werden konnten. Allgemein wird die gesamte Informationspolitik und die Kommunikation mit den Lehrkräften und den Studiengangsmanagerinnen gelobt.
- Potenzial sehen viele Befragten noch bei den Informationen zu den On-the-Job Projekten.
- Auch während des Studiums wurde der Kontakt mit den Lehrkräften sehr gelobt. Die Kommunikation habe aus ihrer Sicht schnell und reibungslos funktioniert und zudem wurde das Gefühl vermittelt, „man interessiere sich für den Studenten“, was zusätzlich lobend von den Interviewten erwähnt wurde. Grundsätzlich funktioniert der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Studierendengruppen und stärkt so auch die Bedeutung der Präsenz für die Studierenden.
- Für die meisten Befragten ist der persönliche Austausch mit sowohl Kommilitonen als auch Lehrenden wichtig für den Studienverlauf (Stichwort: soziale und akademische Integration). Mögliche E-Learning-Angebote sehen die Befragten dementsprechend skeptisch. Zum einen fänden sie die Möglichkeit aufgezeichnete Vorlesungen nochmals anzuhören oder anzuschauen attraktiv, allerdings kommt dies in ihren Augen ein Stück weit einem Fernstudium gleich, was ausnahmslos von den Befragten abgelehnt wurde.
- Auf die Frage wovon die Studierenden am meisten profitiert haben, wurden weniger die fachlichen Qualifikationen angesprochen. Viel mehr wäre die persönliche Weiterentwicklung ein großer Erfolg für die Studierenden. So wurde besonders oft die Entwicklung einer erhöhten Reflexionsfähigkeit

genannt, die die Studierenden während ihres Studiums erlangen konnten. Vor dem Studium hätten sie zudem Probleme oft nur nach einem eindimensionalen Schema gelöst, während sie nach dem Studium das aufkommende Problem unter mehreren Blickwinkeln betrachten konnten, um zu einer zufriedenstellenden Lösung zu kommen:

*„Also am meisten profitiert habe ich, sage ich mal, von der Weiterentwicklung von der Person selbst, also ich. Ich muss sagen ich habe mich in diesem drei ein-halb Jahren selbst erheblich weiterentwickelt. Auch die Sichtweise ändert sich drastisch. Ich sag mal wie man an die ganzen Problematiken im Unternehmen herangeht, das hat man im Studium auch durch die On-the-Job Projekte gelernt und die Selbstreflexion, die dann im 5., 6., 7. Semester, wenn ich irgendwelche Probleme hab, wie ich mich auseinandersetzen muss und dass ich es auch von beiden, oder von drei Seiten betrachten muss. Da lernt man einiges dazu“
(Zitat Absolvent)*

- Dies offenbart ebenso, dass auch die Methoden wie das Lerntagebuch und die Coachings neben den On-the-Job-Projekten im Rahmen des berufsbegleitenden Bachelor Maschinenbau ihre Zielsetzung erfüllen.

5. Fazit

Die Stärken der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Hochschule Heilbronn sind, neben der Möglichkeit einen vollwertig anerkannten akademischen Titel zu erringen, die hohe Präsenz an der Hochschule und damit die Möglichkeit sich direkt mit den Dozierenden und Mitstudierenden auszutauschen.

Die Hauptherausforderungen für die Zukunft sind zum einen der Ausbau der Beziehungen zu den (regionalen) Unternehmen (Schaffung von *awareness*) und die Besetzung der Studienfächer mit exzellenten Dozierenden, die auf lange Sicht auch verstärkt über externe Wege rekrutiert werden müssen:

„Ja also die Vision ist, dass wir natürlich wachsen. Und zwar dass wir wachsen in der Breite und auch nochmal ein Stück weit in der Qualität dahingehend mehr Studienprogramme aufzulegen. Technik, Wirtschaft und Informatik sind unsere drei Säulen an der HHN, die sollten wir auch in der Weiterbildung abbilden und qualitativ, dass wir bei unseren Programmen schon zu dem Programm gehören, die für ihren

Bereich dann sind. Das schlägt sich teils auch dadurch nieder, dass wir punktuell auch hervorragende externe Lehrbeauftragte und Dozenten engagieren.“
(Zitat hochschulinterner Stakeholder)

„Weitergehende und langanhaltende Partnerschaften, ein weiterer Aufbau von einem Netzwerk, da müssen wir dranbleiben.“
(Zitat hochschulinterner Stakeholder)

Das Gesamtfazit lautet daher aus Sicht der Hochschulangehörigen:

„Das Fundament ist errichtet, aber man muss nun weiter aufbauen und vorhandene Ressourcen nutzen“
(Zitat hochschulinterner Stakeholder)

Aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen lässt sich abschließend ein zufriedenes Gesamtbild konstatieren und 6 Jahre Weiterbildung an der Hochschule hinterlässt ein positives Gesamtfazit:

„Durch den Titel und das Studium an sich wurde ein Mehrwert geschaffen, der mir nun in meiner Position nützt. Ich denke, dass ich eine fachlich gute Bildung erfahren habe.“
(Zitat Absolvent)